

# „Haus“-Besucher erhalten Einsicht in den ATOMKATASTROPHENPLAN...!

Obwohl Atomkraftwerke (AKW) umweltfreundlicher sind als normale Kraftwerke, und die Gefahr atomarer Verseuchung eine Lüge linkeradikaler Elemente ist, haben Besitzer derartiger Anlagen und deren Freunde in den Regierungstellen keine Kosten und Mühen gescheut, um die Bevölkerung zu beruhigen und zu schützen.

Vorbildlich war schon der Katastrophenplan des Karlsruher AKW's im Fall einer Katastrophe wird im Umkreis von 10 km das Gefahrengbiet gesperrt, zusätzlich ein trichterförmiger Sektor je nach Windrichtung; Starke Polizeikräfte riegeln das Gebiet ab; die Bevölkerung wird aufgefordert, sich in die Häuser zu begeben und alle Öffnungen zu verschließen; es soll vermieden werden, Frischnahrung zu essen. IN SORGE UM DAS WOHL DER JUGEND GIBT NUN DAS "AMT FÜR JUGEND" DEN TEIL DES HAMBURGER KATASTROPHENPLANS BEKANNT, DER DAS "HAUS" (HDJ TWEELTENBEK) BETRIFFT:

1.) Bei Bekanntwerden einer atomaren Katastrophe in einem der AKW's in Hamburgs Umgebung ist Ruhe und klarer Kopf zu bewahren, es ver-

bleibt noch eine Stunde Zeit zur Evakuierung!

2.) Ab sofort ist das Mitbringen von schriftlichen Materialien wie - der erlaubt, da sie vor Strahlen schützen können (ausgenommen sind linkeradikale Zeitungen - aber das Mitbringen der BILD-Zeitung wird besonders empfohlen, da diese wegen ihrer dicken Lügen besonders für den Schutz vor radioaktiven Strahlen geeignet ist!).

3.) Die Heimleitung und die Hauptamtlichen Mitarbeiter des HdJ sammeln sich im Heimleiterbüro und gelangen von dort aus durch einen Notausgang zur Evakuierung in die bereitstehenden Behördenfahrzeuge (die Heimkasse ist mitzuführen).

4.) Die Jugendlichen versammeln sich unter Führung der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Tanzsaal. Den Jugendlichen wird die Sachlage geschildert und einige beruhigende Worte gesagt ("Die Jugendbehörde tut alles in ihrer Macht stehende, um die Rettung zu gewährleisten").

5.) Linkeradikale Jugendliche, die die Situation auszunutzen versuchen, um die Gemüter gegen Atomkraftwerke und angebliche Mängel in den Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen aufzuwiegeln, sollten unbedingt unschädlich gemacht werden.

6.) Die Ankunft der Fahrzeuge für den Abtransport ist abzuwarten. Nach deren Ankunft ist das HdJ durch die Ausgänge entgegen der Windrichtung zu verlassen!

7.) Sollte es nicht möglich sein, so schnell den Abtransport zu organisieren, muß die Zeit für vorbereitende Maßnahmen genutzt werden: Abdichten der Fenster, Aufteilung der EBwaren aus der Teestube und Küche auf alle, Ablegen von Kleidungsstücken die durch den Aufenthalt im Freien bestrahlt sein könnten, Reinigen unbedeckter Körperteile.

8.) Treffen innerhalb der nächsten drei Stunden keine Rettungsfahrzeuge mehr ein, so ist das noch lange kein Grund zur Panik: man muß sich nur auf einen längeren Aufenthalt innerhalb des Gebäudes einstellen (in 24.000 Jahren zerfällt das hochgiftige, radioaktive Teil Plutonium zur Hälfte). Eine Flucht auf eigene Faust aus dem Katastrophengebiet ist auf jeden Fall zu unterlassen, da das Gebiet zum Schutz der Allgemeinheit von starken Polizei- und Bundeswehreinheiten abgeriegelt ist und ohne Anruf von der Schuß-

waffe Gebrauch gemacht werden muß um ein Sichausweiten der Katastrophe zu unterbinden.

---

Der obenstehende "Katastrophenplan" ist zwar ausgedacht, aber entspricht genau den menschenfeindlichen Inhalten tatsächlich existierender Katastrophenpläne.

Deshalb:

LIEBER HEUTE AKTIV, ALS MORGEN RADIOAKTIV!!

KEIN KERNKRAFTWERK IN BROKDORF UND AUCH NICHT ANDERSWO!!

Kommt zur Demonstration gegen KKW's am Sonnabend (22.I.77), um 10.00 Uhr auf der Moorweide (S-Dammtor)!

